

# Treffpunkt Bibliothek

Das Rascheln der Seiten beim Umblättern, der Geruch alter Bücher, die Suche in meterlangen Regalen – all das gehört nicht mehr zwingend zu einem Leseerlebnis dazu. In Bruchteilen von Sekunden lässt sich heute der Bibliotheksbestand in elektronischen Katalogen nachschlagen, überall, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Die Dateien strömen in den PC, ohne dass der Leser auch nur einen Fuß vor die Tür setzen muss. Hunderte Buchtitel finden auf dem Speicher eines E-Book-Readers Platz. Die Digitalisierung verändert den Umgang mit Literatur unabweichlich. Wer einst mit prall gefüllten Taschen die Bibliothek verließ, tätigt heute oft nur noch ein paar Mausklicks. Und was heißt das für die Bibliotheken selbst? Sind sie bald verlassene Orte, werden sie zu Museen einer vergangenen Lesekultur?



Ganz im Gegenteil! Die Bibliotheken erleben derzeit trotz der zahlreichen digitalen Möglichkeiten ihrer Nutzer eine regelrechte Renaissance. In ihnen treffen sich Lernende zu Arbeitsgruppen. Hier können sie konzentriert arbeiten, ohne isoliert zu sein. Die Mitglieder von Schreibclubs diskutieren ihre Werke. Schüler kommen in Klassen, um „sprechstark“ zu werden. Ausstellungen, Vorträge und Wettbewerbe laden zu Diskussionen und kostenloser Teilhabe an Kultur ein – und das Know-how der Bibliotheksmitarbeiter/innen kann keine Suchmaschine ersetzen.

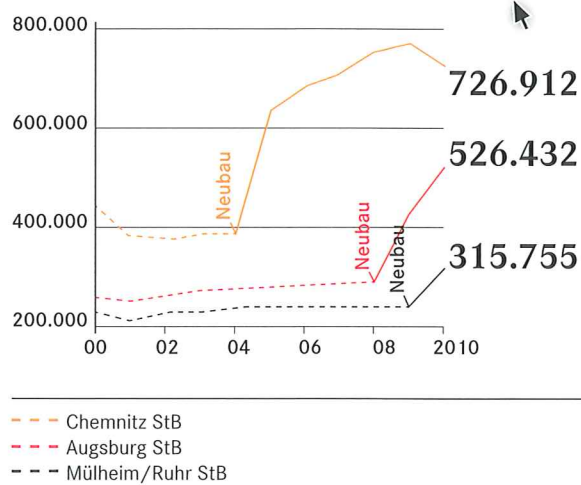
Auch der große Bestand an Titeln und die einzigartige Atmosphäre sind Argumente, die Leser nach wie vor von einem Besuch des Ortes Bibliothek überzeugen. Hinzu kommt die moderne Architektur vieler Bibliotheken. Das zeigen die Beispiele Chemnitz, Mülheim/Ruhr, Augsburg. Eine Erhebung der Besucherzahlen in diesen drei Städten zeigt eindrucksvoll, wie sich ein Bibliotheksneubau auf die Besucherzahlen auswirkt. In Chemnitz etwa pendelten diese jahrelang rund um die 400.000. Im Jahr 2004 wurde der Neubau eröffnet. Daraufhin gab es einen regelrechten Boom:

Die Zahlen stiegen in den folgenden Jahren auf über 700.000 an. Der Neubau in Mülheim/Ruhr wurde 2009 eröffnet. Ein Jahr später kamen statt 239.000 Besuchern 315.000. Augsburg toppte sogar diesen Anstieg. Nach der Eröffnung des neuen Bibliotheksbaus im Jahr 2009 stiegen die Besucherzahlen von 290.000 auf 526.000 im Jahr 2010 an.

## Shoppen und lesen

Für einen Besuch in einer Bibliothek spricht oft auch die Lage. Neubauten entstehen – wenn möglich – dort, wo sie für ihre Nutzer gut erreichbar sind. Mitunter heißt das sogar, dass in Einkaufszentren Platz für sie ist. In Berlin beispielsweise gibt es Filialen im Steglitzer Shopping-Center „Das Schloss“ oder den „Neukölln-Arcaden“. Die moderne Architektur ermöglicht auch den Bibliotheken ansprechende Räumlichkeiten. So haben die Nutzer auch in einem kommerziellen Umfeld einen Ort zum Wohlfühlen.

## Auswirkungen eines Neubaus auf die Besucherzahlen von Bibliotheken



Quelle: [www.bibliotheksstatistik.de](http://www.bibliotheksstatistik.de), Stand: 08.07.2011